

## Ein Pakt für die Umwelt

Erste Umweltvereinbarung des Freistaats Bayern mit dem Bayerischen Jugendring. Informationen von Thomas Busch und Michael Schwarz. (BJR-Jugendnachrichten, September 1998)

Einen umfassenden Vertrag für mehr Umweltbildung in Bayern haben Staatsminister Dr. Thomas Goppel und der Präsident des Bayerischen Jugendrings, Gerhard Engel, abgeschlossen. Grundlage für die gegenseitige Vereinbarung sind u.a. Vorlagen aus dem Arbeitskreis "Umwelt und Bildung" des Umweltforums Bayern, dem der Präsident des Jugendrings als Mitglied angehört. Dr. Thomas Goppel betonte, wie wichtig der Dialog mit den gesellschaftlich relevanten Gruppen in der Frage der Realisierung der Agenda 21 sei, den er mit dem Bayerischen Umweltforum und der daraus entstandenen Bayern-Agenda-21 angestoßen habe. Die freiwillige Absichtserklärung des Umweltministeriums und des Bayerischen Jugendrings dürfe jedoch nicht das Ende einer Diskussion zur nachhaltigen Entwicklung sein, sondern sei ein Etappenziel, auf welchem aufgebaut werden könne. BJR-Präsident Gerhard Engel würdigte aus gleichem Anlaß das Engagement von Umweltminister Dr. Thomas Goppel: "Die im Arbeitskreis Umwelt und Bildung praktizierte Förderung der Umweltbildung ist für uns ein gelungenes Beispiel für positive Formen politischer Beteiligung." Nun müsse es darum gehen, verstärkt in Querstrukturen einzusteigen und den BJR und seine Jugendverbände in einen intensiven Dialog mit Vertreter/innen der Wirtschaft über Zukunftsfragen und nachhaltige Entwicklung zu bringen: "Wir wollen heraus aus den Nischen einzelner gesellschaftlicher Bereiche. Nur ein vernetztes Denken ist ökologisch und damit letztlich auch zukunftsrelevant."

Der vom Umweltministerium und dem BJR unterzeichnete Leistungskatalog beinhaltet u.a. folgende Punkte:

- Der BJR bietet verstärkt Projekte und Maßnahmen der Umweltbildung an, die das Umweltministerium durch die Förderung aus Mitteln des Umweltfonds unterstützt.
- Mitgliedsverbände des BJR (BDKJ, Evangelische Jugend und Jugendorganisation Bund Naturschutz) koordinieren seit Anfang 1995 das Freiwillige Ökologische Jahr. Hierzu wird auch seitens des Umweltministeriums eine Erweiterung der Teilnehmerzahl angestrebt.
- Umweltbildung muß ihre Angebote unmittelbar an die Jugend heranbringen. Dafür sind Jugendbildungsstätten, Jugendherbergen und alle anderen Einrichtungen der Jugendarbeit hervorragend geeignet. Damit wird auch unter bestimmten Bedingungen deren Förderung als Umweltstationen möglich.
- Ökologische Erlebniswochen sollen im Rahmen der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule verstärkt angeboten werden.
- Mitgliedsorganisationen des BJR machen durch politische Aktionen auf aus ihrer Sicht ökologische Fehlentwicklungen und -entscheidungen aufmerksam. Das Bayerische Umweltministerium würdigt solches Engagement - auch bei inhaltlichen Differenzen im Einzelfall - als wichtigen Beitrag zur Umweltbildung und zum politischen Engagement der jungen Generation für die Demokratie.

Kinder sind in besonderem Maße auf die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen angewiesen. Ökologische Zusammenhänge und die Achtung vor der Schöpfung werden deshalb vom BJR in seiner Arbeit mit Kindern auch besonders berücksichtigt. Das Bayerische Umweltministerium setzt sich hierzu u.a. für die praktische Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention und hier besonders der ökologischen Kinderrechte ein, sorgt für kindergerechte Partizipationsstrukturen bei Maßnahmen mit langfristigen Auswirkungen und unterstützt bei der Festlegung von Grenzwerten die Forderung, Grenzwerte an der spezifischen Empfindlichkeit von Kindern auszurichten.